

**Rede des Fraktionsvorsitzenden der CDU-Fraktion Region
Hannover, Bernward Schlossarek, zur aktuellen Stunde**

**„Steigende Infektionszahlen und ein hoher Anteil an
Virusmutationen – was ist die Strategie der Region Hannover, um
die Corona- Pandemie in den Griff zu kriegen?“**

am 23. Februar 2021 in der Regionsversammlung

-es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Regionspräsident,

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fraktion der Grünen hat heute ein sehr ambitioniertes Thema für die aktuelle Stunde vorgeschlagen, welches kaum in der Redezeit von sieben Minuten erschöpfend ausgeleuchtet werden kann. Daher werde ich mich auf einige wenige Anmerkungen beschränken.

Das Corona-Virus und seine Mutationen halten die ganze Welt und uns hier in der Region Hannover weiter in Atem. Vor einem Jahr ist aus der Corona-Epidemie in China eine weltweite Pandemie geworden.

Zweieinhalb Millionen Menschen sind bereits an diesem Virus erkrankt und verstorben.

Wir alle hoffen, so bald wie möglich zu unserem normalen Leben zurückkehren zu dürfen. Die Pandemie ist für alle eine herausfordernde Ausnahmesituation, die neben dem schwer einschätzbaren Krankheitsverlauf für alle Bürgerinnen und Bürger in ihrem täglichen Leben mitunter ganz erhebliche Existenzsorgen mit sich bringt.

Die Lage ist aber unverändert ernst, und das bleibt auf absehbare Zeit leider auch so. Wir haben es aktuell mit der realen Gefahr der Mutationen zu tun, die bereits in der Region angekommen sind und für eine Vielzahl von Neuerkrankungen verantwortlich sind. Die Mutationen sind sehr viel ansteckender als das bisherige Virus und werden sich auch bei uns weiter ausbreiten.

Die aktuelle Infektionszahl in der Region liegt bei **2.440 Fällen** (Stand 23.02.2021). Das sind deutlich weniger Fälle als beim Höchststand, den wir mit **3.139 Fällen** am 26. Dezember 2020 hatten. Die 7 -Tages-Inzidenz pro 100.000 Einwohner ist laut RKI in der Region vom Höchststand mit **183** (26.12.2020) auf heute mit **111,4** gesunken. Insgesamt haben sich bisher 30.607 Menschen in unserer Region mit diesem Virus infiziert. Die Zahl der Todesfälle ist erschütternd. In der Region Hannover haben wir seit Beginn der Pandemie 756 Tote. Rund jeder zweite Todesfall ereignete sich unter den Bewohnern der Alten- und Pflegeheime. Denn hier starben erschreckend viele Menschen an und mit dem Coronavirus. Allein 199 Einrichtungen in der Region waren 2020 von Corona-Ausbrüchen betroffen. Wenn man das statistisch auswertet, sind die Verstorbenen im Schnitt über 85 Jahre alt. Aber es sind auch jüngere Menschen betroffen. Unsere Erfahrung seit einem Jahr mit Corona zeigt: Es kann also jeden Einzelnen treffen.

Seit einem Jahr werden wir täglich mit diesen Horrorzahlen konfrontiert. Auf den ersten Blick sind es nüchterne statistische Daten. Doch hinter ihnen verbergen sich Schicksale und Tragödien, die dieser Pandemie ein Gesicht geben. Für uns ist klar: Wir sind nicht bereit, diese Zahlen einfach schulterzuckend hinzunehmen. Unser Bestreben ist es, die Infektionszahlen und damit auch die Zahl der Todesfälle zu senken.

Jeder einzelne Todesfall ist ein Schicksal, jede einzelne Meldung ist ein Stich ins Herz, und zwar für uns alle. Wir verstehen daher nicht, wie Menschen in unserer Mitte – auch nach einem Jahr Pandemie - dazu kommen, keine Solidarität zu zeigen und die AHA – Regeln ablehnen. Tausende von Bußgeldbescheiden für Maskenverweigerer, Quarantänebrecher und Abstandsverweigerer zeigen, dass nicht alle Mitbürgerinnen und Mitbürger verstanden haben, dass wir nur solidarisch die Pandemie bewältigen können. Nur solidarisch können wir diese Herausforderung bestehen.

Wir haben es aktuell durch den Virus und seinen Mutationen mit einer Bedrohung unseres Lebens zu tun. Die britische Virusmutation ist in der Region angekommen. Folgt man den Angaben unseres Gesundheitsamtes, dann liegt diese gefährliche Variante schon bei 50 Prozent. Das ist doppelt so viel, wie der Bundesschnitt. Die große Herausforderung ist, dieses diffuse Infektionsgeschehen zu erfassen. Es gibt hier nur Wahrscheinlichkeiten, keine Gewissheit. Wir müssen weiter vorsichtig bleiben und uns an die AHA + L Regeln halten. Es hat etwas mit Höflichkeit, Respekt und Rücksicht gegenüber den Mitmenschen zu tun, Mund und Nase zu bedecken, wenn wir den Abstand zu Fremden nicht einhalten können. Wer keine Maske trägt, steckt womöglich andere an. Deswegen gilt die Maskenpflicht auch weiterhin.

In Großbritannien sieht man, dass sich die Infektion trotz konsequenter Maßnahmen sehr rasch verbreitet. Das, was wir bereits in Großbritannien und in Portugal sehen, könnte auch eine große Gefahr für uns sein. In den Ländern, in denen sich das mutierte Virus bereits verbreitet, hat es sich insbesondere auf Jüngere und auf die Schulen ausgewirkt. Deshalb rate ich an dieser Stelle zur Vorsicht. Wir müssen

unsere Schulen, alle Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen.

Die Region Hannover hat die Gefährlichkeit der Lage und der neuen Entwicklung sehr schnell erkannt. Bisher hat die Region einen guten Job gemacht. Die getroffenen Schutzmaßnahmen waren wirksam. Aber man muss bei der neuen Virusvariante vorsichtig sein. Der Blick in unsere Nachbarländer zeigt, dass das schnelle Lockern häufig dazu führt, kurze Zeit später wieder das Gegenteil machen zu müssen. Der Lockdown ist zweifellos eine harte Maßnahme für alle Betroffenen. Wir hoffen aber, dass es nicht zu „**Ausgangsbeschränkungen**“ in unserer Region kommen muss. Aus unserer Sicht kann dieses nur die **Ultima Ratio** sein.

Mit dem Start der Impfkampagne und der Errichtung des zentralen Impfzentrums auf dem Messegelände sind wir jetzt auf dem Weg raus aus der Pandemie. Die Impfung bringt Licht ans Ende des Tunnels. Tausende von Menschen haben in der Region ihre Impfung mittlerweile erhalten. Auch wenn es im Moment noch zu wenig Impfstoff gibt, so besteht doch unsere Hoffnung darin, dass wir es durch die Immunisierung schaffen können, die Pandemie zu überwinden.

Die Abläufe im Impfzentrum laufen professionell und effizient. Gleichwohl wünschen wir uns, dass wenn ausreichend Impfstoff vorhanden sein wird, die mobilen Teams auch dezentrale Impfungen vor Ort für die vulnerablen Gruppen vornehmen werden. Ich denke hier vor allem an unsere mobilitätseingeschränkten Seniorinnen und Senioren jenseits des 80. Lebensalters. Einige Landkreise haben dieses modellhaft bereits umgesetzt. Ich denke, dass wenn es die äußeren Umstände erlauben

sollten, es der Region gut zu Gesicht stehen würde, auch diesen Weg zu beschreiten.

Unser großer Dank gilt in diesen Tagen der Bevölkerung. Viele Menschen haben sich in den zurückliegenden Wochen mit dieser schwierigen Situation arrangiert und sich überwiegend verantwortungsvoll und solidarisch verhalten.

Unser Dank gilt auch dem Team des Gesundheitsamtes und der Gesundheitsdezernentin. Ihr Einsatz im Kampf gegen das Virus nötigt uns allen Respekt und Dankbarkeit ab. Liebe Frau Hermenau, ich bitte Sie, geben Sie den Dank unserer Fraktion an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter!

Besonders hervorheben will ich den unermüdlichen Einsatz des medizinischen Personals in den Kliniken. Wir wissen, dass sie täglich ihr Leben riskieren, um kranken Menschen zu helfen. Dafür möchte ich Ihnen danken!

Danke will ich auch denjenigen sagen, die mithelfen, dass die Impfkampagne in der Region so gut angelaufen ist. Ganz besonders möchte ich auch den mobilen Teams danken, die in den Pflegeheimen im Einsatz sind, und den Pflegekräften, die sich zum Schutz der Verwundbarsten auch impfen lassen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Jahr 2020 war das Jahr, in dem Corona unser Leben mehr oder weniger bestimmte. Ich wünsche uns allen, dass das Jahr 2021 das Jahr werden wird, in dem wir Corona überwinden werden.